

Kadrić, Mira/Kaindl, Klaus/Cooke Michèle (2012): *Translatorische Methodik*. (5., überarbeitete Auflage). (Basiswissen Translation). Wien: Facultas. ISBN: 9783708905594. 174 Seiten.

Die Verbindung von Theorie und Praxis – wer in der Lehre kann nicht ein Liedchen davon singen! In übersetzungswissenschaftlichen Seminaren hört man hin und wieder ein Murren, was da erzählt werde, könne man doch unmöglich in der Praxis brauchen. Hier ist also Unterstützung vonnöten, und dieses Buch gehört in eine Reihe von praktisch und wissenschaftlich orientierten Büchern in der Translatologie (wie die Veröffentlichungen von Christiane Nord oder von Hans G. Höning/Paul Kußmaul), die diese Unterstützung bieten.

Das Buch beginnt völlig unerwartet nicht mit den als Einstieg beliebten Definitionen von Sprache oder Kommunikation, sondern mit einem Kapitel zu Translation und Gesellschaft. Doch genau damit sind wir schon mitten drin in Theorie und Praxis zugleich. Denn über die Rolle, die man nach der Ausbildung als Übersetzer bzw. Dolmetscher in der Gesellschaft spielt, sollte man sich durchaus im Klaren sein, bevor es ernst wird.

Es folgen Kapitel zu Translation als kulturellem Transfer, zu Grundfragen der Kommunikation, Grundfragen der Translation, funktionalen Ansätzen in der Translationswissenschaft, Texten, Translationstypen und Translationsaufträgen, zu Translation als Analyse- und Entscheidungsprozess und Transkultureller Fachkommunikation. Es geht also vom Allgemeinen zum Besonderen. Dem Autorenteam gelingt es stets, Theorie und Praxis als ein unzertrennliches Bündnis zu präsentieren. Die angeführten Beispiele sind einprägsam, oft sogar amüsant. Vor allem ist alles sehr lebensnah. Ob beruflich oder privat, es gibt niemanden, der nicht mit Übersetzungen und Verdolmetschungen zu tun hat. Gleichzeitig wird klar, dass es sich um anspruchsvolle Berufe handelt, die sehr wohl von einer Verbindung zur Wissenschaft profitieren. Das Buch tut einiges für das Selbstbewusstsein von Übersetzern und liefert Argumente, die sich auch in Honorarverhandlungen bewähren.

Überdies ist dieses Buch hervorragend durchdacht und durchgeplant: wieder und wieder wird auf vorangegangene Kapitel verwiesen, wieder und wieder nimmt man Verflechtungen und Bezüge wahr. Der Leser wächst mit dem Buch. Gerade Quereinsteiger in die translatorischen Masterstudiengänge profitieren von der Lektüre und können gleichzeitig auf Vorwissen aus philologischen Studiengängen zurückgreifen. Jedes Kapitel wird von etwa einer Seite mit Quellen und weiterführender Literatur abgeschlossen. Klassiker stehen neben aktuellen Aufsätzen. Die meisten dieser Texte sind gut zugänglich.

Für wen ist also dieses Buch? Für Studierende auf jeden Fall, aber auch für übersetzungsinteressierte Dozenten: als Einstiegsangebot an die Unerfahrenen, als Anregung zur Verständlichkeit für die allzu Erfahrenen.

Heike Elisabeth Jüngst
Fakultät für angewandte Natur- und Geisteswissenschaften
Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt
Heike.Juengst@fhws.de